

Prekäre medizinische Versorgung bei Sexarbeiterinnen auf dem Strassenstrich Luzern

Ylfete Fanaj, Präsidentin LISA

Der Luzerner Strassenstrich hat sich seit Inkrafttreten des Reglements über die Strassenprostitution vom 10. November 2011 an den Stadtrand verschoben, nämlich ins Industriegebiet Ibach. Der Verein «LISA – Luzerner Verein für die Interessen der Sexarbeitenden» hat die Trägerschaft des Projekts «hot-spot – Betreuung und Beratung auf dem Strassenstrich» übernommen. Seit dem 12. Dezember 2013 wird das Beratungsangebot im Container «hotspot» auf dem Strassenstrich im Ibach Luzern betrieben. Die Gesundheitsversorgung der Sexarbeiterinnen ist prekär und es gibt einen Bedarf an medizinischer Versorgung.

Beratungscontainer

Zwei bis drei Mal in der Woche ist der Beratungscontainer jeweils während drei Stunden geöffnet und bietet den Sexarbeiterinnen die Möglichkeit, Beratung und Information zu bekommen. Anwesend im Container sind immer eine Beraterin und eine Übersetzerin (abwechselnd Bulgarisch und Ungarisch), viele von ihnen arbeiten ehrenamtlich. Den Sexarbeiterinnen stehen diverse Flyer und Adressen zur Verfügung und sie erhalten eine kleine Anzahl Kondome, Gleitmittel und Intimpflegemittel.

Standort Ibach

Der Standort Ibach ist nach wie vor problematisch. Dem abgelegenen Ort fehlt weitgehend die soziale Kontrolle, was sowohl bei den Sexarbeiterinnen als auch bei den Mitarbeiterinnen von «hot-spot» zu grosser Unsicherheit führt. Der neue Service-Platz auf dem Areal des Werkhofs sorgt diesbezüglich seit Oktober 2014 für eine erhebliche Verbesserung. Die Sexarbeiterinnen müssen ihre Dienstleistungen nicht länger an hochrisikanten Orten wie im Wald abwickeln.

Beratungsthemen

Häufig sind Fragen über ihre Rechte und Pflichten. Dabei handelt es sich mehrheitlich um Anliegen rund um die Themen Aufenthaltsbewilligungen, Steuern, AHV, Krankenkasse, Kinderzulagen etc. bei selbstständig Erwerbenden aus der EU und aus den Ländern mit Übergangstatus.



Bildmaterial: istockphoto.com

Gesundheitsversorgung

Beim Thema «Safer Sex» und Gesundheit sind grosse Lücken im Wissen über den Umgang mit Kondomen, Kondompannen und sexuell übertragbaren Infektionen festzustellen. Themen wie ungewollte Schwangerschaften, fehlende Gesundheitsversorgung, Sicherheit und Gewalt sind Dauerproblematiken. Das Wissen über geeignete Schwangerschaftsverhütung ist gering und ungewollte, spät entdeckte Schwangerschaften kommen alle paar Monate vor. Die meisten Frauen sind bereits sehr jung Mütter geworden. Die wenigsten wissen, wann im weiblichen Zyklus eine Schwangerschaft möglich ist. Aus den Gesprächen konnten wir feststellen, dass sich die Frauen weder in der Schweiz noch in ihrem Heimatland bezüglich Geschlechtskrankheiten testen und beraten lassen. Immer wieder waren Ausschläge und Schmerzen im Intimbereich sowie Blasenentzündungen und Nierenschmerzen ein Thema.

Meistens sind die Frauen ohne eine deckende Krankenversicherung in der Schweiz, und Infektionen bleiben unentdeckt und unbehandelt. Diese Infektionen können durch den Kunden in ihren Familien verbreitet werden. Nur wenige Frauen haben eine Krankenversicherung und meiden aus Angst vor den Kosten und wegen den sprachlichen Hürden einen Arztbesuch. Vielfach helfen sie sich untereinander mit Selbstmedikation oder mit dem Austausch von Tabletten.

Sicherheit

Das Tötungsdelikt an einer Sexarbeiterin im September 2014 ist immer noch sehr präsent und das Thema Gewalt eines der Hauptthemen der Beratung. Das Beratungsteam ist einer hohen Belastung ausgesetzt. Die Sorge um die eigene Sicherheit und die der Sexarbeiterinnen hat zu hoher Fluktuation bei den nicht entlohnten Mitarbeiterinnen geführt. Während der vorübergehenden Schliessung im November 2014 wurde das interne Sicherheitskonzept in Zusammenarbeit mit der Polizei optimiert.

Aktuelle Situation

Der Strassenstrich ist mit grossem Wandel verbunden. Die Nachfrage der Dienstleistungen, die Preise und die Anzahl der Sexarbeiterinnen sind grossen Schwankungen ausgesetzt. Aufgrund der mehrheitlich kurzen Arbeitsbewilligungen kommen immer neue Frauen, was eine stetige Wiederholung der Beratungs- und Beziehungsarbeit erfordert. Nach einem kurzfristigen Einbruch bei der Anzahl der Sexarbeitenden im Winter 2014/2015 haben die Zahlen seit März 2015 Höchstzahlen für die Pilotprojektphase erreicht. Zwischen 18 und 23 Frauen arbeiten auf dem Strassenstrich und damit ist auch die Zahl der Besucherinnen im Container um 50% gestiegen. Rivalität, Preispolitik und ungeschützte Dienstleistungen sind zurzeit noch brisantere Anliegen als zuvor.

Ausblick – langfristige Zielsetzung

Das Beratungsangebot auf dem Strassenstrich Luzern soll langfristig in ein ganzheitliches Beratungsangebot eingebunden werden. Anliegen der Sexarbeitenden auf dem Strassenstrich sollen auch in Zukunft vor Ort einerseits aufgenommen und angegangen werden, benötigte Triagen sollen aber innerhalb des Kantons möglich sein. Für die spezialisierte Beratung und die medizinische Versorgung von den schätzungsweise 600 Sexarbeitenden in Kanton Luzern soll eine spezialisierte Beratungsstelle mit einem integrierten, zielgruppenspezifischen und kostengünstigen Gesundheitsangebot (gynäkologische Sprechstunde) geschaffen werden. Mit dem Ziel, die Gesundheitsversorgung für alle Sexarbeitenden im Kanton zu gewährleisten und damit auch die Verbreitung von sexuell übertragbaren Infektionen bei den Männern und ihren Familien oder Partnerinnen zu vermeiden.

Arzt oder Ärztin gesucht

Bis dieses Anliegen umgesetzt wird, kann es Jahre bis Jahrzehnte dauern. Im Hier und Jetzt suchen wir dringend eine Ärztin oder einen Arzt, die oder der mindestens einmal pro Monat während einer Stunde ehrenamtlich vor Ort sein könnte. Es geht in erster Linie darum, Fragen zur medizinischen Versorgung zu beantworten. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei uns!

Kontaktadresse:

Ylfete Fanaj
Präsidentin LISA
E-Mail: y.fanaj@gmail.com
www.verein-lisa.ch

RAD Regionaler ärztlicher Dienst Zentralschweiz

Wir sind ein versicherungsmedizinisches Kompetenzzentrum, führen Untersuchungen und Beratungsgespräche durch und erarbeiten unabhängige versicherungsmedizinische Stellungnahmen für die IV-Stellen der Kantone LU, NW, OW, SZ, UR und ZG.

Wir suchen Sie als Versicherungsmediziner!

Fachärztin/Facharzt (Voll- oder Teilzeit)

- **Psychiatrie**
- **Allgemeine Innere Medizin**
- **Arbeitsmedizin**

Die Stelle eignet sich auch für Wiedereinsteigerinnen oder Ärzte mit langjähriger Erfahrung in der Hausarzt- oder Akutmedizin.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Gerne gibt Ihnen Herr Dr. med. Christof Stirnimann, Ärztlicher Leiter RAD Zentralschweiz, weitere Auskünfte zu dieser spannenden Tätigkeit. Telefon +41 41 369 09 01

**IV Luzern – Human Resources – Landenbergstrasse 35, CH-6002 Luzern
personalmanagement@ivstlu.ch - www.ivstlu.ch**